

### *LIFE CONCEPTS* Kirchröder Turm

Das Jahr 2020 hat alle Akteure von LIFE CONCEPTS ganz schön in Bewegung gebracht. Es war überschattet von der Corona-Pandemie mit all ihren Auswirkungen. Hygienekonzepte mussten ausgearbeitet und Abläufe neu durchdacht werden. Gesamtmitarbeiterbesprechungen und Teamgespräche wurden vorübergehend ausgesetzt. Hilfen durften teilweise nicht mehr in der gewohnten Form erbracht werden. Zeitweilig mussten wir unsere Tagesgruppen schließen. Froh sind wir, dass Personen keinen Schaden genommen haben und viele Herausforderungen gemeistert werden konnten. Alle Mitarbeiter\*innen sind mit Fleiß, Engagement und Kreativität nahe und verlässlich bei den uns anvertrauten Menschen geblieben. Sie waren und sind aktiv an der Bewältigung der Krise beteiligt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Ein weiterer Meilenstein war die Verabschiedung unserer Kollegin Renate Wilke-Koch in den verdienten Ruhestand. Mehr als 25 Jahre erfüllte sie mit Begeisterung und absoluter Hingabe ihre Aufgabe als Bereichsleiterin für unsere ambulanten und teilstationären Hilfen. Sie war ein Fels in der Brandung für Betreute und Mitarbeiter\*innen und hatte stets ein offenes Ohr für die, die sie brauchten. Mit Fachkompetenz und Herz hat sie ihren Verantwortungsbereich gestaltet, ausgebaut und weiterentwickelt. Sie war eine konsequente Networkerin, eine sehr geschätzte Ansprechpartnerin bei Behörden, Institutionen, Schulen etc. und zudem stellvertretende Leiterin unserer Institution. Mit ihrer unverwechselbaren Art hinterlässt sie eine große Lücke. Allerdings bleibt sie uns mit einem Minijob noch eine Zeit erhalten.

Umso glücklicher sind wir, dass wir als Nachfolger für Renate Wilke-Koch Frank Fogge gewinnen konnten; einen kenntnisreichen Jugendhilfefachmann mit jahrelanger Leitungserfahrung, Umsicht, Personalführungskompetenz und unternehmerischem Weitblick. Er hat sich sehr schnell in sein neues Aufgabengebiet eingearbeitet und war von der ersten Minute seines Dienstes an sehr präsent. Wir kennen ihn bereits aus unterschiedlichen Arbeitskreisen und schätzen seine freundliche, offene und tatkräftige Art. Er ist ein großer Gewinn für uns.

Für mich selbst wird dieser Jahresbericht nach 30 Jahren im Diakoniewerk Kirchröder Turm mein letzter sein, da auch mein eigener Ruhestand unmittelbar bevorsteht. Meine Abschiedsgedanken werden jedoch an anderer Stelle erfolgen. Vielen Dank aber schon einmal für alles wohlwollende Begleiten!

herzlichen Grüßen

Mit

Jürgen Scheidt (Geschäftsführer LIFE CONCEPTS/Vorstand Diakoniewerk Kirchröder Turm)



### Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“

Im August hatte unser neues Kitajahr begonnen. Wir durften wieder einige neue Kinder und ihre Eltern begrüßen. Die Mitarbeitenden leisten gerade in der Eingewöhnungsphase sehr viel, damit sich alle Kinder hier zuhause fühlen können. Nach der Eingewöhnungszeit hatte Michael Job, der Kinderdiakon der EFG Walderseestraße, die Begrüßungsandacht gehalten und uns unter den Segen Gottes gestellt. Die neuen Kinder lernten in der Andacht die Geschichte von Noah, der Arche und dem Regenbogen kennen.

Im Team gab es wieder Bewegung. Durch Schwangerschaft und Umzug sind einige Kolleginnen gegangen. Wir freuen uns darüber, dass wir alle Stellen neu besetzen konnten. Zudem gelang es uns im Rahmen der Sprachförderung, auf geringfügiger Basis, eine neue Erzieherin zur Unterstützung einzustellen. Über Landesmittel konnten wir die Finanzierung für eine Drittkraft in Vollzeit für unsere drei Kindergartengruppen sicherstellen. Darüber sind wir sehr dankbar. Teil unserer Arbeit ist es nun, die neuen Kräfte gut zu integrieren, damit sich die Teams finden und wir bestmöglich unserem pädagogischen Auftrag nachkommen können.

Erfreulicherweise konnten wir in diesem Jahr schon zwei Dienstjubiläen feiern. Die Zusammenarbeit von jungen und erfahrenen Mitarbeitenden erleben wir als eine Bereicherung.

Mittlerweile konnten wir die gesetzlich erforderliche Sprachförderung in der Kita etablieren. Die Sprachförderung wurde aus dem Verantwortungsbereich der Grundschule zurück in die Kita gegeben. Wir führen die Sprachförderung alltagsintegriert durch. Die sprachlichen Fähigkeiten der Vorschulkinder werden getestet und bei Bedarf noch stärker gefördert. Um den Mehraufwand abdecken zu können, konnten wir die o.g. Sprachförderkraft einsetzen.

Im Juli haben wir bei der Stadt Hannover eine Interessensbekundung an der Teilnahme des Programms „Hannoversche Kindertagesstätten auf dem Weg zur Inklusion“ eingereicht. Wir hatten gehofft, den Zuschlag zu bekommen, um den Kindern mit besonderen Herausforderungen besser gerecht zu werden. Aufgrund der derzeitigen finanziellen Situation der Stadt Hannover wurden die Fördermittel dafür zurückgezogen. Wir hoffen, dass sich die Situation in den nächsten Jahren wieder entspannt und wir einen neuen Versuch starten können.

## Tätigkeitsberichte 2020 - DWKT



Wir freuen uns über eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Förderverein setzt sich weiterhin mit viel Einsatz für die Belange der Kinder ein. So wurden gerade wieder neue Fahrzeuge für die Kinder angeschafft. In den Herbstferien hatten wir, dank der Förderung durch den Förderverein, eine Projektwoche mit Tieren. Täglich haben uns zwei Schafe mit einer professionellen Tiertherapeutin und ihren Helferinnen besucht. Die Kinder hatten eine tierisch schöne Woche und tolle Erfahrungen mit den Tieren gemacht.

Mit dem Rhythmus der Jahreszeiten und den damit verbundenen Festen prägen wir den Alltag in der Kita. Durch die Pandemie war die Adventszeit etwas ruhiger als sonst in der Kita, wir haben die Zeit mit den Kindern trotzdem genossen. Mit Dankbarkeit sehen wir auf die letzten Monate zurück, auch wenn manches sehr herausfordernd für alle in der Kita war.

Richard Josi und Team

### ViWaldis



Im März wurde das 10-jährige VIWALDI-Bestehen mit einem gemütlichen Zusammensein, neuen Instrumenten und einem Indoor-Klettergerüst für die Krippenkinder gefeiert. Kurz darauf wurde es plötzlich ganz anders: Es fand ein riesengroßer „Tapetenwechsel“ statt. Tägliche Spielräume und Arbeitsplätze wurden geschlossen oder verändert. Für unsere VIWALDI-Kinder gab es statt dem regelmäßige Krippenalltag mit „Freunden und Vertrauten“: Malen neben dem Computer der tippenden Eltern und spielen auf Hinterhöfen mit Abstand. Ein Krippen-Mädchen lief mit seiner Mama an einem abgezaunten Spielplatz vorbei und brachte es so zum Ausdruck: „Panama ist abgesperrt“.

Bei den VIWALDIS hat uns der „Tapetenwechsel“ zur Kreativität angeregt und Lichtblicke zum Vorschein gebracht. Das Team hat mutig losgelegt und einen neuen Anstrich in den Schlafräum gezaubert. Die Kinder träumen jetzt unter einem beruhigenden Sternenhimmel und liegen selbst wie auf Wolken im Himmelzelt. Es wurde gezimmert, gesägt, gebaut und inzwischen schweben Holzwolken mit den Fotos der Kinder an den Wänden, ein großer Holzbaum bietet Platz für die VIWALDI-Tiere, ein Funktionsbrett an der Wand lädt zum kreativen Forschen ein und im Garten steht ein neues Holz-Spielhaus, um die Kinder „willkommen zu heißen“.

Die VIWALDI-Kinder konnten in dieser besonderen Zeit in kleiner Gruppe in der Notbetreuung gut aufgenommen werden und für alle, gab es regelmäßige Videobotschaften mit Liedern und Post zum Basteln.

Auch im neuen Krippenjahr mit einer gelungenen Eingewöhnung der neuen VIWALDI-Kinder gab es eine bewegende Advents- und Weihnachtszeit. Wie selbstverständlich wurde das Jesus-Baby von den Kindern aus der Krippe genommen und im Spiel integriert. Es wurde im Arm gewiegt, freudig strahlend im Kinderwagen spazieren gefahren und zu den Lieblingskuscheltieren gebracht. In einem VIWALDI-Lied heißt es: „Ich hab einen Freund, der heißt Jesus, ja ich habe einen Freund, der hat mich lieb...“

Beim Abholen erklärt eine Mama ihrem Kind: „Alle Kinder und Erwachsenen gehen jetzt nach Hause. Niemand bleibt bei den VIWALDIS.“. Darauf antwortet das Kind sehr überzeugt: „Aber JESUS ist noch bei den VIWALDIS DA.“ Die Kinder leben uns die eigentlich Botschaft vor: Jesus ist zu uns auf die Welt gekommen, ER ist DA und freut sich auf jede Begegnung!

Es berührt uns, zu erleben wie die Kinder die Botschaft selbst leben und verstehen.

Wir freuen uns schon auf spannende Abenteuer und Lichtblicke mit den VIWALDI-Familien im nächsten Jahr!

Sabrina v. Hopffgarten und das VIWALDI-TEAM

### Beratungsstelle am Kirchröder Turm

Nicht nur, aber auch durch Corona ist das Jahr 2020 für uns ein Jahr der besonderen Ereignisse gewesen. Im Januar dieses Jahres wurde Marlies Stockmeier als Leiterin der Beratungsstelle verabschiedet. Sie hat nicht nur durch ihre Beratungsarbeit, sondern auch auf Grund ihrer vielfältigen Initiativen, Impulse und Vernetzungen die Arbeit der Beratungsstelle in den letzten Jahren maßgeblich geprägt. Als neuer Leiter der Beratungsstelle bin ich im März 2020 von einem tollen Beratungs- und Mitarbeiterteam willkommen geheißen worden und bekam es dann recht schnell mit einer besonderen Herausforderung zu tun: Corona!

Ich bin dankbar, dass wir in diesen herausfordernden Zeiten unsere Angebote mit einem großen Team weiter aufrechterhalten konnten und können. Viele unserer Beratungsangebote konnten wir z.T. telefonisch weiterführen. Aber auch vor Ort ging die Beratung weiter. Anders als zuvor: mit mehr Abstand, Desinfektionsmittel und Hinweisen auf Verhaltensregeln am Eingang. Wir versuchen, bei allem nötigen und gebotenen Abstand, unseren Gästen so nahe wie möglich zu sein.

Gerade für den Beratungsprozess ist das „sich auf den Weg machen“ schon ein erster Schritt hin zur Veränderung. Für manche ist dies aber genau zu Corona-Zeiten ein schwieriger Pfad. Die Aufforderungen zum „Zuhause-Bleiben“ ist z.B. für Menschen mit depressiven Erkrankungen ein herber Rückschlag. Und sieht man sich die Zahlen an, dann bemerken die Statistiken einen Mehrkonsum von Alkohol von über 30% im Vergleich zum Vorjahr. Menschen sind in dieser Krisenzeit eher überfordert, geraten an ihre Grenzen und gehen ganz unterschiedlich mit Belastungen um. In dieser Zeit, in der alles etwas langsamer, ruhiger und in größerer Distanz geschieht, wirken auch Sorgen größer und es bleibt mehr Zeit zum Gedankenkreisen. Viele unserer Ratsuchenden kommen mit ihren Ängsten, mit Gefühlen von Einsamkeit, aber auch mit den Herausforderungen von Ehe und Familie und suchen bei uns Hilfe und Unterstützung für ein gelingendes Leben. Einige kommen nach Missbrauch und schwerster Traumatisierung und erleben hier eine traumasensible Begleitung. Dabei kommen Menschen mit und ohne Gemeindebezug zu uns, häufig auf Rat von jemandem, der hier selbst Schritte zur Heilung oder zur Überwindung von Krisen gehen konnte.

Wir sind dankbar für die vielen positiven Rückmeldungen, dankbar für vielfältige Unterstützung im Gebet, durch Spenden und Mitarbeit in der Beratungsstelle am Kirchröder Turm. Gleichzeitig sind wir herausgefordert, unser Beratungsangebot so zu gestalten, dass Menschen einen leichteren Zugang dazu finden.

Ein Weg wird sein, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Kirchröder Institut, die Kompetenzen der Ratgebenden im Jahr 2021 durch Seminar-Abende und-Reihen einem breiten Publikum zur Verfügung stellen wollen. Ein weiterer Weg ist der Ausbau der Angebote für pflegende Angehörige von an Demenz Erkrankten. Hier herrscht eine große Not und pflegende Angehörige nutzen gerne unsere Angebote von Gesprächskreisen und Seminaren. Zur Erweiterung unseres bislang von der Stadt Hannover geförderten „Demenz-Projektes“ z.B. durch ein Frühstückstreffen für Angehörige und Betroffene, fehlt aber noch die Finanzierung.

Gisela Bodenbug hat ihre Mitarbeit nach 19 Jahren in der Beratungsstelle schweren Herzens abgegeben. Wir verlieren mit ihr eine engagierte, kompetente, erfahrene und äußerst empathische Beraterin. Private Aufgaben fordern jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit. Wir wünschen ihr dabei Gottes Kraft und Segen. Unsere Außenstelle in Springe wurde jahrelang von Susanne Kotzerke kompetent ge- und begleitet. Die Nachfrage ist dort soweit zurückgegangen, dass Susanne ihre Aufgabe erstmal ruhen lässt. Gleichzeitig sind wir dankbar, dass wir Ulrike Görling, Kristina Hasenpusch und Hartmut Bergfeld als Honorarkräfte neu in unser Team aufnehmen konnten und sie ihre Beratungskompetenzen hier zur Verfügung stellen.

Besonders dankbar bin ich für alle Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen, die mir das „Reinkommen“ in ein neues Aufgabenfeld erleichtert haben und für Gottes Zusage die mir und uns allen gilt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2.Kor. 12,9)

Horst Weichert (Leitung Beratungsstelle)

### Ambulanter Hospizdienst



2020 ist irgendwie sehr besonders. Rückblickend war es im Januar und Februar recht entspannt und dann kam Corona und Co..... Plötzlich alles irgendwie anders... Tausend Fragen zu Hygienekonzepten, Abstand halten, Masken tragen etc., Verunsicherung bei Ehrenamtlichen, Betroffenen in Begleitungen, Angehörigen und Pflegeheimen.

Für uns im ambulanten Hospizdienst hatte sich Einiges stark verändert und an vielen Stellen musste ganz neu überlegt und kreativ gedacht werden. Ich kam im März aus meinem, aufgrund Corona verkürzten, Südafrikurlaub zurück und erlebte viele Menschen in einem Zustand von Schockstarre über Unsicherheit bis hin zu Angst. Wie verhalte ich mich, was ist richtig, was ist verkehrt und was kann ich wann wieder tun? Wie lange wird das alles dauern?

Das Trauerfrühstück konnte nicht mehr in gewohnter Weise stattfinden. In Kleingruppen haben wir uns häufiger getroffen und nur Kaffee/Tee und einen kleinen Snack angeboten. Also Trauerfrühstück light. Trotzdem finden weiterhin trauernde Menschen den Weg in diese Gruppe und suchen Kontakt und Austauschmöglichkeiten mit Gleichgesinnten. Die Trauerarbeit nimmt deutlich mehr Raum ein als vor einem Jahr. Durch Isolation und nur eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten habe ich in diesen Zeiten viele Telefonate mit Trauernden geführt und manche führe ich immer noch. Es ist gut zu sehen, dass trotz einer Pandemie oder vielleicht auch deswegen, Menschen den Kontakt zu uns suchen. Neue Interessierte kommen dazu und fühlen sich gesehen, gehört und angenommen. Aus dem Trauerfrühstück sind inzwischen mehrere kleine Gesprächsgruppen entstanden, die häufiger als 1x im Monat stattfinden.

Leider konnte dieses Jahr, durch die Pandemie, unser Projekt „Hospiz macht Schule“ nicht durchgeführt werden. Nach langem Überlegen und Abwägen hatte die Grundschule mit mir gemeinsam entschieden, dass es keine Möglichkeit gibt, unter den Hygienevorschriften und mit erheblichen Einschränkungen, dieses Projekt durchzuführen. Das Projekt lebt von Nähe und Kleingruppen, Singen und Bewegung, drinnen und draußen, Ritualen etc. Schweren Herzens haben wir das Ganze auf das nächste Jahr verschoben.

In diesen Zeiten waren und sind teilweise die Begleitungen von Sterbenden und ihren Angehörigen eine besondere Herausforderung. Heime und Krankenhäuser haben ihre eigenen Hygienevorschriften und Maßnahmen, die uns in der Arbeit immer wieder an unsere Grenzen bringen. Jedes Haus hat spezielle und andere Auflagen, die von einfachen Regeln bis hin zu kompletter Vermummung gehen.



Hingegen in der Häuslichkeit boten sich uns andere Chancen. Der Betroffene und seine Angehörigen bestimmen die Regeln und der Ehrenamtliche trifft die Absprachen zu Abstand und Maske. Corona und Co hat uns einen engeren Kontakt zu mancher Arztpraxis beschert und dadurch ist die eine oder andere Begleitung mehr in der Häuslichkeit entstanden. Hier zeigte sich uns wiederum deutlich, wie groß ein Unterschied sein kann, jemanden im Heim oder zuhause zu begleiten.

Durch eine von mir besuchte Fortbildung zum Thema Akupressur, ergab sich ein Kontakt zu einer Station mit Wachkoma Patienten, wo wir inzwischen Menschen begleiten. Dort im Haus habe ich nun schon ethische Fallbesprechungen durchgeführt und so manchen Prozess in Gang gesetzt. Dies ist eine spannende Herausforderung und es zeigt mir, dass ethische Fragen in der Pflege ein sehr wichtiges Thema sind.

Durch unsere Arbeit, konnten wir in Begleitungen und in Gesprächen mit Trauernden vielen Menschen eine Stütze und Hilfe in scheinbar ausweglosen Situationen sein. Ohne den Einsatz und das hohe Engagement der vielen, tollen Ehrenamtlichen wäre diese Arbeit überhaupt nicht möglich. Ich bin ihnen sehr dankbar. Es ist eine wertvolle und sinnbringende Arbeit und es entstehen häufig Win-Win-Situationen.

Ich freue mich auf weitere glückliche, emotionale, herausfordernde und spannende Momente in dieser Arbeit. Für mich ist die Aufgabe der Koordinatorin immer wieder ein Geschenk und ich bin dankbar, dass der Vorstand und der Aufsichtsrat mir so viel Vertrauen entgegenbringen, mir Entfaltungsmöglichkeiten geben und ich bei Bedarf immer Unterstützung bekomme. Über die 4,5 Jahre, die ich diese Arbeit ausfülle, sind viel Vertrauen und gegenseitiger Respekt gewachsen.

Ich bin Gott dankbar, dass er mir Kraft und Fantasie sowie Empathie für diese tolle Arbeit gibt, um an und mit Menschen zu arbeiten.

Sabine Schmidt (Koordination Ambulanter Hospizdienst)



### Kirchröder Institut

Über ZEIT...sei sie "über, fehlend, rasend vergangen..." brauche ich kein Wort verlieren, da jede/r von uns dazu eigene Empfindungen hat. Ende 2021 etwas über 2020 schreiben und schon das ganze Jahr 2023 die Räumlichkeiten des Diakoniewerkes verplant zu haben, lässt mich an dieser Stelle doch etwas innehalten.....

Für das Kirchröder Institut und all seinen Räumlichkeiten drum herum, mit den geplanten Seminaren, externen Veranstaltungen und allgemeinen Belegungsanfragen war der März 2020 der Anfang vom Stillstand. Speziell die Verschiebungen der Seminare z. B. von Ellen Spangenberg (Trauma-Fortbildung) erforderten einen unglaublichen Aufwand, da wir u.a. ja alle glaubten, dass Ende 2020 noch alles eben schnell stattfinden kann. Im Endeffekt sind wir mit dieser genannten Fortbildung nun im Juli 2021 gestartet, anderes ist einfach ausgefallen.

Daneben konnten wir überaus positive Dinge erleben und vollbringen. Wir haben mit Heike Koller seit Sommer 2020 wieder eine Person im Diakoniewerk wohnen, die zwei Augen auf unser Haus nach unserem „Feierabend“ hat und ebenso tagsüber mit zwei Händen und Köpfchen ansprechbar ist, für alles was irgendwie anfällt. Nicht nur für das Kirchröder Institut und BTI mit den Seminaren und sämtlichen Raumvermietungen ist sie eine tolle Unterstützung. Ebenfalls seit Sommer letzten Jahres haben wir nun ein wunderschönes, renoviertes Bistro, das unseren Seminarraum optimal ergänzt. Neue Möbel und kleine Hingucker sollten in 2021 hinzukommen.

Aufgrund der Initiative von Rainer Zitzke ist im Herbst 2020 nach einigen Verschönerungsarbeiten in dem alten return-Haus eine Studierenden-WG (4 junge Frauen) gegründet worden bzw. eingezogen. Zwischenzeitliche Wechsel gab es natürlich, aktuell wohnen drei Frauen dort.

Ein herausragendes Ereignis war ebenfalls im Herbst 2020 die Entscheidung, dass Beratungsstelle und Kirchröder Institut eine gemeinsame Seminarreihe für 2021 organisieren wollten. Horst Weichert und ich haben zusammen mit dem Beratungsteam und Jutta Gaenshirt ein interessantes und vielfältiges Seminarangebot kreiert, was sich sehen lassen konnte bzw. noch kann. Dass der 2. Lockdown so lange dauern sollte, konnte ja keiner ahnen. Leider war damit das erste Halbjahr 2021 nicht so positiv. Doch davon mehr im nächsten Jahr!

Iris Sikorski (Koordination Kirchröder Institut)

### Biblisch-Theologisches Institut Hannover

Mit diesem Jahresbericht möchte ich darüber informieren, wie wir die wertvolle Geschichte BTI in 2021 fortgeschrieben und weiterentwickelt haben.

#### **Was wollen wir?**

- Wir wollen mit Freude die Bibel studieren, Zusammenhänge entdecken und dabei theologisches Denken, humanwissenschaftliche Erkenntnisse und Spiritualität verknüpfen.
- Wir wollen Erwachsenen ganzheitlich Wissen vermitteln und sie in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit und im Umgang mit unterschiedlichen Erkenntnissen fördern.
- Wir wollen geistliches Wachstum und ein selbstverantwortetes Christsein fördern. Wir kommen als eine Lerngemeinschaft von Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zusammen und ermutigen dazu, sich als wertvoller Teil einer Ortsgemeinde einzubringen.
- Wir wollen darüber hinaus Fortbildungsangebote für Mitarbeitende und Leitende ermöglichen.

#### **An wen richten sich die Angebote von BTI?**

- an Bibel und Theologie Interessierte
- Christen in Umbrüchen und an Weiterentwicklung ihrer Spiritualität Interessierte
- Mitarbeiter/innen und Leiter/innen

#### **Welche Kurse soll es geben?**

Es gibt grundlegende und vertiefende Kurse und zwar in den Bereichen Bibel/Theologie, Spiritualität und Mitarbeit. Die Kurse verstehen sich als Fortbildungsangebote im Rahmen der Gesamtgemeinde Hannover und darüber hinaus.

#### **Welche Formate bieten wir zurzeit an?**

Wir bieten jeden Monat zwei Seminare an. Ein Seminar umfasst vier Abende und findet üblicherweise wöchentlich und zwar donnerstags statt. Start 19:00 Uhr. Ende ca. 21 Uhr. Als Ort bieten sich Gemeinden der Evangelisch-Freikirchlichen Gesamtgemeinde Hannover oder das Diakoniewerk Kirchröder Turm an. Die Teilnahme an einem Kurs kostet 20,- EUR.

Zum Referententeam gehören im Kursjahr 2021/22 zwölf Personen, die zu den Gemeinden Hannover-Walderseestraße, Döhrener Turm, Barsinghausen, Hannover-Linden oder Hannover-Roderbruch gehören: Hartmut Bergfeld, Frauke Bielefeldt, Michael Borkowski, Roland Bunde, Michael Freitag, Tabea Freitag, Heimke Hitzblech, Samuel Holmer, Sara Holmer, Heike Kling, Martin Köther und Michael Rohde. Die Referierenden erhalten, sofern sie nicht freiberuflich tätig sind, keine Aufwandsentschädigungen, sondern arbeiten voll ehrenamtlich an dem Projekt mit.

Die Themenvielfalt der Seminare und die Beschreibung der einzelnen Kurse lassen sich auf der Homepage [www.bti-hannover.de](http://www.bti-hannover.de) nachlesen.

Durch das neue Konzept müssen wir jedes Seminar bewerben und Aufmerksamkeit erzielen. Von den ersten vier angebotenen Seminaren, konnten drei mit einer jeweils zweistelligen Teilnehmendenzahl stattfinden. Für eine abschließende Bilanz ist es noch zu früh, aber der Start ist verheißungsvoll. Die Koordination und Leitung haben Hartmut Bergfeld, Frauke Bielefeldt, Iris Sikorski und Dr. Michael Rohde inne. Wir sind dem Diakoniewerk dankbar, dass durch Iris Sikorski die Organisation von Anmeldungen und Anfragen usw. in guten Händen liegt. Wir hoffen, dass viele auf unsere gemeinsamen geistlichen Bildungsangebote aufmerksam machen und/oder sie nutzen.

Dr. Michael Rohde für den Leitungskreis BTI



### Stiftung „Chance zum Leben“

Im letzten Jahr sind **108 Anträge** eingegangen und bewilligt worden. Das sind 3 Anträge mehr als im Jahr davor. Die meisten Anträge kommen von „Notruf Mirjam“, der Beratungsstelle der Inneren Mission in Hannover. Mit ihnen gibt es eine Vereinbarung für einen festen Hilfsbetrag von 100 – 150 Euro, damit mehr Bedürftige bedacht werden können. Wenn genügend Spenden auf dem Konto sind, liegt der „Regel-Hilfe-Betrag“ bei 250 – 400 Euro. Danach folgen anzahlmäßig die Beratungsstellen unseres Bundes, wie die Immanuel Group/Berlin, das Netzwerk Nächstenliebe/EFG Braunschweig und die Beratungsstelle Kirchröder Turm, sowie mit vereinzelt Anträgen die Beratungsstellen der kath. Kirche ‚donum vitae‘, einzelne Gemeinden des Bundes u.a..

Dass die Not durch Corona größer wird, war zu erwarten und hat sich nach den Sommerferien dann auch in den Anträgen gezeigt. Gerade von Flüchtlingen, die endlich eine Anstellung gefunden hatten und Familien, in denen nur Geringverdiener sind, kamen Hilfeanfragen, da die Jobs coronabedingt gekündigt wurden und nun das Geld mehr als zu knapp geworden war.

Für die **Adventskalenderaktion** sind **1.000** Kalender bestellt worden, es wurden aber leider nur etwa 650 Kalender verkauft! Obwohl ca. 60 Kalender an Pastoren/Gemeindeleiter und Dauerauftragsspenden gratis mit einer Bestellliste und der Bitte um Werbung gegangen sind, gab es fast kein Echo darauf! Leider haben viele Gemeinden nicht reagiert, was sicher auch an den erschwerten Gottesdienstbedingungen durch Corona lag.

So sind auch Besuche bei Landesverbänden, wie z.B. beim Landesverband Nordost und Predigtdienste in Gemeinden zum Teil ausgefallen, was auch bedeutet, dass kaum Kollekten für die Stiftung eingegangen sind. Die kleinen Gemeinden der Gesamtgemeinde Hannover haben fast alle die Stiftung im Blick und durch Kalenderkäufe und einzelne **Spenden und Kollekten** unterstützt. Einige „Masken-Näherinnen“ haben die Spenden der Freunde für ihre Näh-Arbeit der Stiftung gestiftet, sie damit unterstützt und auch für das Anliegen geworben.

**Der Flyer** der Stiftung ist von Jutta Gaenshirt neu entworfen worden und liegt seit Anfang des neuen Jahres aus.

Der **Beirat der Stiftung** hat offiziell seine gewählte Laufzeit beendet, ist aber weiter in der Verantwortung, bis nach Verabschiedung einer **neuen Satzung** im kommenden Jahr ein neuer Stiftungsrat berufen ist. Außerdem soll ein Stiftungsvorstand berufen werden, der die Arbeit der Referentin über das Jahr tatkräftig mit unterstützt.

Hannelore Becker (Referentin Stiftung Chance zum Leben)